

## 4. Bibliographie der Schriften

**M. August Hermann Francken / Gr.& Or.Lingg. P.P.&  
P.Glauch. Einfältiger Unterricht / Wie man die H. Schrift  
zu seiner wahren Erbauung lesen solle / ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1695**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

M. August Hermann

Franken/ Gr. & Or. Lingg.

P. P. & P. Glauch.

Einfältiger

Unterricht/

Wie man

die H. Schrift

zu

seiner wahren Erbauung

lesen solle/

Für diejenigen / welche  
begierig sind / ihr ganzes  
Christenthum auf das theure  
Wort Gottes zu

gründen/

entworffen und zum andernmahl  
durchgesehen.

---

Halle/ verl. Joh. Jacob Schuke/

Im Jahr 1695.



2  
**D**enn ein Einfältiger  
zu seiner Erbauung  
in Gott / die Heilige  
Schrift Altes und  
Neues Testaments  
lesen will / so muß Er

I. Sich mit allem Fleiß dafür  
hüten / daß er nicht etwa einen  
heimlichen falschen Grund in  
seinem Herzen habe / oder ir-  
gend einen unrechten Zweck /  
warum er die H. Schrift lese.  
Denn die Schriftgelehrten und  
Pharisäer lasen auch die Heilige  
Schrift / und waren doch dadurch  
nichts gebessert. Sie meineten das  
ewige Leben darinnen zu haben /  
aber

aber zu Christo wolten sie nicht  
kommen / daß sie das Leben haben  
möchten / *Joh.V, 39.40.* Ein falscher  
Grund aber und unrechter Zweck  
ist es / wenn man die H. Schrift  
lieset / entweder zum blossen Zeit-  
Vertreib / und weil hier und da  
einige Historien darinnen sind /  
daran sich auch ein natürliches Ge-  
müthe einiger maßen ergethet; O-  
der wenn man das Lesen der heil.  
Schrift / als ein blosses äußerli-  
ches Werk treibet / gleichsam vor-  
aus setzet / daß man schon gar fest  
in seinem Christenthumb stehe /  
und als zum Überfluß diese Ge-  
wonheit Frühe und Abends hält /  
ein und ander Capitel zu lesen / und  
meynet dann / man habe dadurch  
dem lieben GOTT ein sonderlich  
gutes Werk dargeleget / wie also  
viele Menschen sich damit trösten /  
( 2                      daß

daß sie fleißig Gottes Wort lesen/  
deren Sinn und gankes Leben mit  
dem Worte Gottes doch im ge-  
ringsten nicht überein stimmet; O-  
der / wenn man nur zu dem Ende  
die H. Schrift für sich nimt / daß  
man Schrift-gelehrt werde / und  
vieles Wissen erlange / darunter  
sich dann Eigen-Liebe / Ehrsucht /  
und allerley andere Pharisäische  
Laster zu verbergen pflegen. Und  
dieses ist heute zu Tage vieler Ge-  
lehrten Zweck / welche dann der  
Schrift Meister seyn wollen/  
und wissen nicht / was sie sa-  
gen / oder was sie sehen / 1. Tim.  
I, 7. Ja auch durchaus ist dieses  
die verkehrte Art der Menschen/  
daß sie sich in der H. Schrift mehr  
auf unnütze Fragen / oder hohe  
Geheimnisse befließen / als erst  
einen

einen rechten Grund in der Buße  
und im Glauben zu legen. Wo ei-  
ner nun diese obberührte / oder  
sonst dergleichen falsche Absichten  
in seinem Herzen hat / warum er  
die H. Schrift liest / der kan mit  
aller seiner Schrift = Gelehrsam-  
keit in den Grund der Hölen ver-  
dammet werden / wenn er gleich  
die ganze Schrift auswendig ler-  
nete. So bringe dann ein ieder

2. Zur Lesung der H. Schrift  
Ein recht einfältiges Herz/  
das ist / ein aufrichtiges und  
ungeheucheltes Verlangen /  
daß er durch die H. Schrift  
möge unterwiesen werden zu  
seiner Seligkeit / durch den  
Glauben an Christum Jesum /

2. Tim. III, 15. und daß er also glauben und leben möge / wie es ihm in Lesung der Heil. Schrift von Gott selbst fürgehalten wird. In Summa; wenn du die H. Schrift zu lesen fürnimmst / muß das allein dein aufrichtiger Zweck seyn / daß du ein gläubiger und frommer Christ werden mögest / nicht nach dem Schein / sondern in der wahren Krafft / daß du dich versichern könneest / du gefallest hier dem lieben Gott wohl / und werdest dort seiner mit ewiger Freude genießen.

3. Da muß nun das Gebet das erste seyn / und kan ein Einfältiger auff diese oder dergleichen Art und Weise / ehe er in der Bibel lieset / Gott anreden / doch nicht mit dem Munde allein / sondern mit recht andächtigem Herzen:  
O du

O du ewiger und lebendiger  
**GOTT** / wie können wir dir  
 gnugsam danken / daß du  
 uns deinen heiligen Willen in  
 deinem Worte so gnädig ge-  
 offenbaret hast / daß wir dar-  
 aus lernen können / wie wir  
 gläubig / fromm und selig wer-  
 den sollen! So gieb mir nun  
 deinen Heil. Geist / daß er mir  
 meine Augen öffne / zu sehen  
 die Wunder in deinem Geseze;  
 daß er durch dein Wort den  
 Glauben in meinem Herzen  
 würcke und vermehre / und  
 meinen Willen kräftiglich  
 lencke / daß ich mich freue über  
 deine Zeugnisse / und von Her-  
 zen

ken an dich gläube / und dein  
Wort halte. Amen! Welche  
Brunnen graben / spricht *Basilius*,  
findē so viel besseres Wasser / so  
viel tieffer sie graben: Dann  
der Quellen Kluft wird da-  
durch erweitert; daß das  
Wasser so viel stärker hervor  
strudeln kan: Also ist auch der  
Brunnen Heil. Göttlicher  
Schrift. Wer ihre lebendige  
himmlische Quellen / vermit-  
telst des lieben Gebets auff-  
graben und untersuchen wil/  
wird gewißlich den Gnaden-  
Strom des Heil. Geistes fin-  
den / und in seinem Herzen  
fühlen.

4. Billich ist es demnach / daß das  
 Lesen der H. Schrift mit lauter  
 Gebet und seuffzen / wie auch  
 mit Lob und Danc̃ Gottes  
 verrichtet werde. Denn dieses  
 ist die einfältigste Art / daß man  
 allezeit seine gute Erbauung dar-  
 bey habe. 3. E. im 1. B. Mos. I, 1.  
 Im Anfang schuff Gott  
 Himmel und Erden. O du  
 ewiger Gott / ich dancke dir /  
 daß du mich durch dein Wort  
 lehrest / woher Himmel und Er-  
 den ihren Ursprung haben.  
 Oder : Ach lieber Vater in  
 dem Himmel / wenn ich mei-  
 ne Augen aufrichte zu dem  
 Himmel / und niedersehe zu der  
 Erden / so führe doch mir die-  
 ses

ses dein Göttliches Wort zu  
 Gemütthe / dz ich dich als den  
 Schöpffer Himmels und der  
 Erden ehren und anbeten sol-  
 le. Oder: Ach lieber GOTT!  
 hastu Himmel und Erden er-  
 schaffen / so bistu ja besser und  
 herrlicher als Himmel und Er-  
 den. Darum / wenn ich nur  
 dich habe / so frage ich nichts  
 nach Himmel und Erden.  
 Oder: O GOTT / du bist ja  
 wol Vater über alles was da  
 Kinder heisset / im Himmel und  
 auf Erden / der du Himmel und  
 Erden erschaffen hast. Ach  
 lehre mich doch allezeit recht  
 bedencfen / was auch mein  
 sterblicher Leib / das Stück-  
 lein

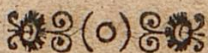
lein Erde / für einen grossen  
 Baumeister und Schöpffer  
 habe. Oder: Ach lieber Vater  
 in dem Himmel / wie kan ich  
 doch nun ferner sorgen umb  
 meine leibliche Erhaltung /  
 weil ich dich zum Vater an-  
 russe / der du Himmel und Er-  
 den erschaffen hast / 2c. Also  
 mag man bey einem ieglichen Ver-  
 sticul in der Bibel stille stehen / und  
 wie Lutherus redet / gleichsam an  
 ein iegliches Sträuchlein  
 flossfen / ob auch einige Beer-  
 lein herunter fallen wollen.  
 Dünckets einem im Anfange et-  
 was schwer zu seyn / und will nicht  
 so gleich das Gebet fließen / so mag  
 man wohl weiter gehen / und es  
 )( 6 gleich



gleichsam an einem andern  
Sträuchlein versuchen. Wenn die  
Seele nur fein hungrig ist / so wird  
sie der Geist Gottes nicht unge-  
sättiget lassen / ja es wird sich end-  
lich finden / daß der Mensch an ei-  
nem einigen kleinen Verslein so  
viel lebendiger Früchte ersehen  
wird / daß er sich auch bey demsel-  
ben wird aufhalten und niederlas-  
sen / als bey einem mit Früchten  
gang beladenen Baumlein. Wer  
aber im Anfang dafür erschrickt /  
und dencket / es sey ihm gar zu  
schwer / er könne die Heil. Schrift  
nicht also lesen / der ist selbst Schuld  
daran / daß er in seinem ganzen  
Leben keine rechte Lust und Freu-  
de an der H. Schrift gewinnet.

5. Dem Gebet muß die Be-  
trachtung die Hand bieten / daß  
man

man bey einem ieglichen ein  
wenig stille stehe / und alles  
fein in seinem Herzen erwege.  
Gar fein spricht Lutherns über  
das Evangelium am Christ-Ta-  
ge in seiner Kirchen-Postill. f. 56. b.  
Das Evangelium ist so klar/  
daß nicht viel Auslegens be-  
darff / sondern es will nur  
wohl betrachtet/ angesehen/  
und tieff zu Herzen genomen  
seyn. Und wird niemand mehr  
Nutz davon bringen/ denn die  
ihr Herz stille halten / alle  
Ding ausschlagen / und mit  
Fleiß drein sehen / gleich wie  
die Sone in einem stillen Was-  
ser gar eben sich sehen läffet /  
und kräftig wärmet / die im



rauschenden und lauffenden  
Wasser nicht also gesehen wer-  
den mag/ auch nicht also wär-  
men kan. Darumb wilt du  
allhier auch erleuchtet wer-  
den / Göttliche Gnade und  
Wunder sehen/ daß dein Herz  
entbrand/ erleuchtet/ andäch-  
tig und frölich werde / so gehe  
hin/ da du stille seyst/ und das  
Bilde dir tieff ins Herze fas-  
fest / da wirst du finden Wun-  
der über Wunder. Dieses nun  
ist bey der ganzen Heil. Schrift  
und deren Lesung in acht zu neh-  
men. Wo man über ein Capitel  
hin rauschet / darnach die Bibel  
zuschläget / und was man gelesen  
hat / bald aus den Gedancken fah-  
ren

ren läſſet / ſo iſt es kein Wunder /  
daß man die Bibel wohl oft durch-  
leſe / und doch nicht frömm̃er und  
andächtiger darnach werde. Das  
Gebet und die Betrachting müſ-  
ſen einander ſtets die Hand bieten.  
Wenn es mit der Betrachtung  
nicht fort will / muſt du beten; und  
wenn das Gebet nicht flieſſen wil /  
muſt du die Worte ein wenig be-  
trachten. Aus dem Gebet wird  
die Betrachtung entſpringen und  
vermehr̃et werden; und durch die  
Betrachtung wirſtu zum Gebet  
erwecket werden. Kein Menſch /  
ſpricht Bernhardus / köm̃t plöz-  
lich oben an. Durch aufſtei-  
gen / und nicht durch fliegen /  
erreicht man die oberſte  
Sproſſen an der Leiter. Dar-  
um

um laſſet uns hinauf ſteigen/  
als wie mit zweyen Füſſen/  
nemlich durch die Betrachtung / und durch das Gebet.  
Denn die Betrachtung lehret und zeigt uns / was uns mangelt / das Gebet aber erhält und erlanget uns bey **GOTT** dem **HERRN** ſo viel / daß uns nichts mangle oder fehle. Die Betrachtung zeigt uns den rechten Weg / das Gebet aber führet uns denſelbigen Weg. Und an einem andern Ort ſpricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet / un̄ in der Betrachtung wird das Gebet inbrünſtig.

stig. Es ist ein süßes liebliches Gespräch / und eine selige Unterredung / wo nemlich das Gebet und die Betrachtung zusammen kommen / also daß eines das andere registret. Und abermahls: Das Gebet ohne Betrachtung ist kalt und faul Ding. Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar / und durchaus nichts nütze. Wer diese Erinnerungen des frommen Bernhardi in Lesung der H. Schrift wohl in acht zu nehmen weiß / der wird niemahls ohne grossen Nutzen die H. Schrift lesen. J. E. im 1. B. Mos. I, 2. Und die Erde war wüste und leer / und es war  
fin-

finster auf der Tieffe / und  
 der Geist Gottes schwebete  
 auf dem Wasser. Betrachtung.  
 Wie hat doch der wunder-  
 bahre Gott von Anfang so  
 gar einerley Wege gehalten/  
 daß er seine Herzlichkeit darin-  
 nen am meisten beweiset / daß  
 Er aus nichts etwas / aus  
 dem wüsten und ungestalten  
 etwas schönes und wohlge-  
 staltetes; Aus dem elenden et-  
 was grosses und erhabenes  
 machet. So muß es zum  
 Preise seines H. Namens ge-  
 reichen / daß die Erde / so wüste  
 und leer war / ehe sie von ihm  
 gebildet / schön und fruchtbar  
 ge-

gemachet worden. Gebet. Ach lieber Vater / ich nehme mir dieses zu einem Trost / wenn ich mein Elend und verderbetes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürl. Verderben recht erkennen. Ich weiß / du wirst dich denn auch über mich erbarmen / und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen / daß ich wolgestalt für deinem Angesicht erscheine. Die Bußthränen wil ich gerne über meine Sünde vergießen ; Laß du mir deinen Geist auch auf solchen Wassern schweben. Bey solcher Betrachtung muß nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden / damit wir aus dem Göttlichen Wort das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen / und unser ganzes Herz nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

6. Wie

6. Wie nun die Lesung der Heil.  
Schrift mit dem Gebet muß ange-  
fangē/ und in stetigem Gebet verrich-  
tet werden/ also muß man sie auch da-  
mit beschliessen. So mag man dann/  
wenn man aufhöret zu lesen/ auf diese  
oder dergleichen Art G<sup>o</sup>tt anreden:  
O du getreuer/ himlischer Vater/  
Lob/ Ehr/ Preiß und Dand sey  
dir demüthiglich gesagt/ für diese  
grosse Gnade/ daß du mich mit dem  
edlen Manna deines Göttlichen  
Worts an meiner Seelen gela-  
bet/ gestärket und erquicket hast.  
Schreibe es nun alles/ was ich ge-  
lesen/ mit dem Göttlichen Finger  
deines H. Geistes in mein Herz/  
und versiegle es mit demselbigen/  
damit es der Satan nicht wieder  
von meinem Herzen raube/ son-  
dern/ daß ich solches in einem fei-  
nen und guten Herzen bewahre/  
und

und mich dessen dort ewiglich für  
deinem Angesicht erfreue / Amen.  
Auch kan man sich gewöhnen / das je-  
nige / was man gelesen / zum Beschluß  
in ein Gebet zu fassen / und es als in  
einer Summa **GOTT** dem **HERRN**  
fürzutragen.

7. **GOTT** / der getreu ist / wird dann  
einem solchen andachtigen Bibel-Les-  
ser es nicht fehlen lassen an innerli-  
chen und äußerlichen Creuz und  
Leiden und allerley Anfechtungē /  
als welche ein theures Pfand sind sei-  
ner Liebe / dadurch wir seinem eingez-  
ohrnen Sohne alhier ähnlich wer-  
den. Und dieses / nemlich das liebe  
Creuz / ist nun ein recht kräftiges  
Mittel / die **H. Schrift** zu verste-  
hen / ja vielmehr zu schmecken und  
zu empfinden. Das Gebet / die Be-  
trachtung / und die Anfechtung  
sind die drey Stück / welche einen rech-  
ten Gottes-gelehrten Mann machen.  
So

So bald dir etwas widriges begegnet / es sey innerlich oder aufferlich / so dencke / daß der *Præceptor* da sey / und wolle dich examiniren / was du aus der H. Schrift gelernet hast / so siehe dich denn flugs nach einem Sprüchlein umb / das sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keines / so nim / wenn die Gelegenheit da ist / gleich die Bibel zur Hand / und ließ einen Psalm / oder wozu dich sonst deine Andacht traget / so wirst du bald finden / womit du dich starcken könest. Doch solt du billich allezeit viel gute Sprüchlein der H. Schrift im Vorrath habē / und gleichsam einen Schatz davon sammeln / damit es dir niemahls fehle / wenn du der eines bedarffst. Findest du dann ein Sprüchlein / so laß nur deine Gedanken (Gott wird dir Gnade darzu geben) von der aufferlichen Noth fahren / und wende sie nur auf solches Sprüchlein / und erwege solches fein andachtiglich in deinem Herz

Herken / Wie wird dir das eine  
 Quelle lebendiges Wassers seyn! Wie  
 wirst du es so viel tieffer verstehen un-  
 ter dem Creutz / als vor dem Creutz!  
 So viel du der Welt wirst gecreuzi-  
 get werden / so viel wirst du in der H.  
 Schrift sehen und erkennen. So viel  
 du aber nach dem Sinne des Fleisches  
 und der Welt leben wirst / so viel wirst  
 du in der Heil. Schrift blind und un-  
 verständig seyn. Endlich behalte / was  
 Lutherus saget: Fürwar / du kanst  
 nicht zu viel in der Schrift lesen;  
 und was du liesest / kanst du nicht  
 zu wohl lesen; und was du wohl  
 liesest / kanst du nicht zu wohl ver-  
 stehen; und was du wohl verste-  
 hest / kanst du nicht zu wohl lehren;  
 und was du wohl lehrest / kanst du  
 nicht zu wohl leben. Der Gott  
 aber unsers HErrn Jesu Chri-  
 sti / der Vater der Herrligkeit / ge-  
 be uns den Geist der Weisheit und  
 und



Offenbahrung zu seiner selbst Er-  
känntniß / und erleuchtete Augen  
unsers Verstandniß / daß wir er-  
kennen mögen / welche da sey die  
Hoffnung unsers Berufs / und  
welcher sey der Reichthum seines  
herrlichen Erbes an seinen Heili-  
gen / und welche da sey die über-  
schwengliche Gröſſe seiner Krafft  
an uns / die wir glauben / nach der  
Wirkung seiner mächtigen stár-  
cke / welche er gewürcket hat in  
Christo / da er ihn von den Todten  
auferwecket hat / und gesezet zu  
seiner Rechten im Himmel / wel-  
chem sey Ehre und Preiß von  
nunan biß in Ewig-  
keit /

A M E N.

